— Den 27. der Bremser **Messerschmidt** mit A. E. **Hahmann**. — Den 28. der Handschuhmacher **Krieger** mit F. R. Ch. **Janke**.

Domkirche: Den 25. December der Maurer **Meybenbauer** mit C. L. O. **Neumärker**.

Neumarkt: Den 28. December der Tischlermeister **Bergmann** mit Henriette Emilie **Ziegler**.

Glaucha: Den 26. December der Handarbeiter A. A. **Blume** mit A. M. **Heinicke**. — Den 27. der Werkführer J. L. **Schneider** mit verw. Fr. **Osterloh**, P. N. H. geb. **Zeißler**.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 6. August dem Schlossermeister **Engelhardt** eine T., Hermine Albertine Louise Margarethe. — Den 8. October dem Schmied **Noack** eine T., Louise Minna. — Den 13. dem Weinküper **Pinkau** eine T., Emilie Bertha Emma. — Den 25. dem Sattlermeister **Taatz** einen S., Louis Curt. — Den 3. November dem Tischler **Müller** eine T., Marie Auguste. — Den 5. dem Tischler **Hedderoth** ein S., Ludwig Max. — Den 7. dem Schuhmachermeister **Lischke** ein S., Carl Otto Paul. — Dem Bäcker **Drietchen** ein S., Albert Ehrhard Paul. — Den 11. dem Handarbeiter **Kreutzmann** ein S., Otto Carl Hermann. — Den 13. dem Eisendreher **Schaller** ein S., Friedrich Richard. — Den 14. dem Tischler **Berghold** eine T., Laura Franziska. — Den 16. dem Drechslermeister **Voigt** eine T., Amalie Anna Margarethe. — Den 22. dem Bremser **Hirschfeld** ein S., Wilhelm Paul. — Den 23. dem Kassendiener **Fiedler** ein S., Friedrich Wilhelm Paul. — Den 24. dem Stellmachermeister **Poland** ein S., Louis Wilhelm Walther. — Den 29. dem Schuhmachermeister **Wetterling** eine T., Emilie Henriette Mathilde Margarethe. — Den 14. December dem Handelsmann **Geier** ein S., Carl Albert August.

Ulrichsparochie: Den 8. October dem Schneidermeister **Bieber** eine T., Elise Helene. — Den 13. dem Lokomotivenführer **Kreutzberg** ein S., Otto Carl August Heinrich. — Den 18. dem Brauereigner W. **Rauchfuß** eine T., Elisabeth. — Dem Schmied **Kühne** eine T., Marie Helene. — Den 24. dem Schmied **Will** ein S., Hugo Georg. — Den 22. dem Tischler **Danker** ein S., Carl Hermann Oscar. — Den 25. dem Maurer **Meier** ein S., Paul. — Den 27. dem Postamts-Assistenten **Quehl** ein S., Fritz Christoph Leopold. — Den 5. November dem Fabrikarbeiter **Spieler** ein S., Franz. — Den 6. dem Lokomotivenführer **Tintel** eine T., Marie Elisabeth. — Den 7. dem Dienstmann **Rauchfuß** ein S., Franz August Carl. — Den 10. dem Eisendreher **Amann** eine T., Marie Helene. — Den 15. dem Schuhmacher **Gericke** ein S., Friedrich Hermann. — Den 20. dem Maurer **Frohmann** eine T., Caroline Amalie Emma. — Den 22. dem Kohlenhändler **Dehmel** eine T., Emma Helene. — Den 24. dem Sattler **Salanga** ein S., August Richard. — Den 6. December dem Kaiserl. Ober-Telegraphisten **Graf** ein S., Alfred. — Den 8. dem Bierverleger **Reiße** ein S., Friedrich Wilhelm.

Moritzparochie: Den 6. September dem Maurer **Eckardt** eine T., Johanne Amalie Therese Franziska, (Gerbergasse 9). — Den 21. dem Steinhauer **Schlegel** eine T., Friederike Caroline Clara, (Gerbergosse 9). — Den 26. dem Schmied **Podschadly** eine T., Minna Clara Antonie, (Spitze 21). — Den 29. dem Schuhmachermeister **Bandelmann** ein S., Friedrich Gustav Richard, (an der Moritzkirche 5). — Den 4. October dem Dreher **Dohnschwitz** ein S., Paul. — Den 15. dem Schneidermeister **Hirsch** eine T., Antonie Bertha Hulda. — Den 18. dem Schmied **Perschmann** ein S., Paul. — Den 23. dem Schneidermeister **Brünner** eine T., Friederike Marie. — Den 1. November dem Bahnarbeiter **Stolze** ein S., Friedrich Wilhelm Ludwig. — Den 16. dem Büreau-Assistenten **Wähmer** ein S., Hermann. — Den 17. dem Schriftsetzer **Pfennigdorff** ein S., Friedr. Carl Willy. — Den 21. dem Sattler **Donath** eine T., Marie Emilie Minna. — Den 10. December dem Handarbeiter **Fischer** ein S., Carl August Max. — Den 11. ein unehel. S., August Friedrich. — Ein unehel. S., Carl Curt. — Den 12. eine unehel. T., Dorothee. — Den 15. eine unehel. T., Amalie Anna. — Den 22. ein unehel. S., Heinrich Julius. — Eine unehel. T., Auguste Magdalene

Domkirche: Den 29. September dem Zimmermann **Beeckmann** eine T., Sophie Amalie Wilhelmine. — Den 3. October dem Kaufmann **Düben** ein S., Leopold Friedr. Max. — Den 2. November dem Handarbeiter **Kolb** eine T., Bertha Elise. — Den 3. ein unehel. S. Adolf Johann Oscar Waldemar. — Den 8. dem Schlosser **Pfennigsdorf** ein S., Friedrich Louis Oscar. — Den 13. dem Korbmacher **Meusch** ein S., Carl Robert. — Den 16. dem Fischermeister **Hoffmann** eine T., Marie Anna. — Den 20. dem Maler **Braune** eine T., Martha Agnes. Den 29. dem Fabrikarbeiter **Apel** ein S., Friedr. Paul.

Neumarkt: Den 27. August dem Schuhmachermstr. **Wollgandt** Zwillinge, 1) Franz August Johannes, 2) Marie Mathilde Elise, (Hinterm Harz 5). — Den 18. Octbr. dem Schuhmachermstr. **Nauendorf** ein S., Friedrich Wilhelm Louis Max. — Den 31. dem Zimmermann **Meye** eine T., Pauline Marie. — Den 8. November dem Maurer **Schätensack** eine T., Hulda Fanny Hedwig. — Den 11. dem Schlosser **Ellmann** Zwillinge, 1. Friederike Johanna Anna, 2) Auguste Wilhelmine Louise. — Den 18. dem Handlungs-Commis **Laue** eine T., Martha Elsbeth. — Den 19. dem Schuhmacher **Süße** ein S., Otto. — Den 20. dem Schmied **Flaschel** eine T., Minna Marie Bertha. — Den 21. dem Zimmermann **Müller** ein S. Friedrich Herrmann. — Den 28. dem Tischler **Taatz** eine T., Anna Bertha Louise. — Den 1. December dem Maurer **Stahl** ein S., Friedrich Wilhelm Otto. — Den 6. dem Schmied **Hupfer** ein S., Friedrich Otto.

Glaucha: Den 22. October dem Kutscher **Reichardt** eine T., Martha Minna. — Den 25. dem Handarbeiter **Töpp** ein S., Heinrich Theodor. — Den 29. dem Maurer **Knöchel** ein S., Richard Paul Emil. — Den 30. dem Böttcher **Schmeil** eine T., Johanne Emilie Marie. — Den 6. November dem Dienstmann **Diesing** eine T., Caroline Emilie Therese Clara. — Den 8. dem Handarbeiter **Dimde** eine T., Elise Marie. — Den 11. dem Maler u. Lackirer v. **Hausen** eine T., Sophie Minna Anna. — Den 18. dem Handarbeiter **Knöchel** eine T., Marie Louise. — Dem Bahnarbeiter **Laaß** ein S., Friedrich Wilhelm Carl. — Den 19. dem Maurer **Schauer** eine T., Marie Emilie Bertha. — Den 21. dem Brauereibesitzer **Schulze** ein S., Paul Rudolph. — Den 24. dem Handarbeiter **Meyer** eine T., Friederike Auguste Margarethe. — Den 28. dem Maurer **Kramer** eine T., Louise. — Den 4. December dem Maurer **Teller** ein S., Andreas Albert Wilhelm Carl. — Den 5. dem Apparatführer **Gericke** ein S., Franz Paul. — Den 12. dem Maurer **Seidewitz** eine T., Marie Emma. — Den 14. dem Schmied **Nagel** ein S., Carl August. — Den 16. dem Ziegeldecker **Zwarg** ein S., Max Hermann.

Verantwortl. Redaction O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

Anzeiger für die evangelischen Gemeinden der Stadt Halle und des Saalkreises.

№ 304. Donnerstag den 31. December 1874.

Das Zeitalter der deutschen Reformation.

Von Dr. A. Sach,
Oberlehrer am Domgymnasium zu Husum.

(Aus „Bilder aus der Weltgeschichte. Für das deutsche Volk dargestellt von G. Keck, O. Kallsen, A. Sach." Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1875.)

(Fortsetzung.)

Dem finsteren Aberglauben und der dadurch herbeigeführten Ausartung des Gottesdienstes entsprach die Unwissenheit und der sittenlose Wandel der Geistlichkeit; das Verderbniß hatte sich von dem Haupte allen Gliedern der Kirche mitgetheilt. „Wir erkennen leider, sagt ein Bischof jener Zeit, mit großer Betrübniß des Herzens, daß die meisten Gottgeweihten eine schandbare Gesinnung haben, die Würde ihres Amtes mit Füßen treten, ihre Nebenmenschen mit ihren Sünden und Lastern besudeln und sich sogar damit rühmen. Statt durch Lehren, Predigen und reinen Wandel das Heil der Seelen zu befördern, sind sie Seelenmörder. Sie wetteifern im Saufen, erlustigen sich in ärgerlichen Schauspielen, nehmen sich einander im Spiel das Geld ab, woraus dann Lügen, Betrug, Zank, bittere Feindschaft, Hurerei, Gotteslästerung, Prügelei, ja Mord und Todschlag entspringen." Alle Chroniken jener Zeit sind voll von der Ueppigkeit, dem Geiz, der Pracht und den mörderlichen Sitten der Geistlichkeit und malen besonders in grellen Farben den Verfall der Klöster und des Mönchslebens. In den Liedern und Schwänken des Volkes wird niemand mehr als Pfaffen und Mönche und die leichtsinnigen Uebungen der Kirche zur Zielscheibe des Spottes gemacht. Man fand nicht Worte genug, um den Betrug und die Räubereien zu schildern, deren der römische Hof mit seinem Gefolge, den Bettelmönchen, sich schuldig machte. Man berechnete, daß den Barfüßern, denen kein Geld anzurühren erlaubt sei, jährlich 200,000 Gulden, und dem gefräßigen römischen Stuhle durch den Verkauf der höheren Kirchenwürden und reichen Pfründen 300,000 Gulden zuflössen. Und wozu, fragte man sich, nütze das alles? Die Christenheit habe doch in kurzer Zeit zwei Kaiserthümer, 14 Königreiche, 300 Städte verloren; gegen die Türken sei sie in unaufhörlichem Verluste; behalte die deutsche Nation jene Summe zu ihren Handen und verwende sie selber, sie würde mit ihren gewaltigen Kriegsheeren dem Erbfeind anders begegnen.

Der Geist des Volkes wie die weltlichen Behörden waren so allmählich in Widerstreit zu den herrschenden kirchlichen Zuständen getreten, als die Bewegung durch die Fortschritte, die die wissenschaftlichen Studien genommen hatten, eine steigende Bedeutung gewann. Seitdem in Italien die Erinnerung an das Alterthum wieder erwacht war und alle Geister ergriffen hatte, begann das neue wissenschaftliche Leben, von der Buchdruckerkunst gefördert, allmählich auch auf Deutschland tiefer einzuwirken. Jüngere strebende Geister waren nach Italien gegangen, um sich dort classische Bildung an der Quelle anzueignen. Nicolaus Krebs (von Cus an der Mosel), Johann Wessel, Rudolf Huesmann von Groningen, genannt Agricola, Hegius von Deventer waren die ersten Vertreter der neuen Richtung. Eine rheinische Gesellschaft schaarte sich um Johann von Dalberg, in Nürnberg war Wilibald Pirkheimer, der Freund Dürers, ein beseelender Mittelpunkt; ein ununterbrochener Briefwechsel und wandernde Humanisten spannten das Netz der Verbindung von den Alpen bis zum Meere. Von Deventer aus, „von der Brüderschaft des gemeinsamen Lebens", wurde eine Reihe von niederdeutschen Schulen mit Lehrern, die der humanistischen Richtung angehörten, versehen, und die Städte des oberen Deutschlands wetteiferten die Schüler Dringenbergs anzustellen, welcher in Schlettstadt eine der namhaftesten Poetenschulen jener Zeit gegründet hatte.

Desiderius Erasmus von Rotterdam und Johann Reuchlin aus Pforzheim hießen die beiden Augen Deutschlands; sie waren es, die die mittelalterlichen Schulmeinungen der Universitäten und Klöster zu bekämpfen zur Aufgabe ihres Lebens machten. Erasmus, der geistreichste und gefeierste Schriftsteller seiner Zeit, goß die ganze Bitterkeit seines Geistes gegen die herrschenden Formen der Frömmigkeit und der Theologie in seine Schriften. In seinem „Lob der Narrheit", das einen unbeschreiblichen Erfolg errang und in alle europäischen Sprachen übersetzt wurde, verspottet er mit unerschöpflicher Laune die Unwissenheit, den Schmutz der Mönche, die Geldgier der Bischöfe, tastet selber den römischen Hof und den Papst an, der für sich nur das Vergnügen nehme und für sein Amt die Apostel Peter und Paul sorgen lasse. Dem volksthümlichen Angriffe gegen die herrschenden kirchlichen Zustände fügte er noch einen tieferen gelehrten hinzu. Er war es, welcher zuerst daran dachte, den griechischen Text des neuen Testaments, der im Abendlande noch niemals bekannt geworden, herauszugeben und dadurch die Möglichkeit gewährte, die Theologie auf die alten echten Quellen der christlichen Erkenntniß zurückzuführen (1516). Dem weltmännischen, aber furchtsamen und charakterschwachen Erasmus steht Johann Reuchlin als ein ernster, würdiger Gelehrter gegenüber. Begeistert für die Wissenschaft, von einem Durst zu lernen, einem Eifer mitzutheilen erfüllt, die ihres Gleichen nicht hatten, gilt er als der Wiedererwecker hebräischer Studien und alttestamentlicher Forschungen: „Es ist vor mir Keiner gewesen", ruft er mit wohlbegründetem Selbstgefühl einem seiner Gegner zu, „der sich unterstanden hätte, die Regeln der hebräischen Sprache in ein Buch zu bringen, und sollte dem Neide darob sein Herz zerbrechen, dennoch bin ich der erste." Der ruhige Reuchlin sah sich wider Erwarten in die Mitte eines widerwärtigen Kampfes gezogen. Die Dominicanermönche in Köln, an ihrer Spitze Hoogstraten und der getaufte Rabbiner Pfefferkorn, welche durch einen großen Schlag ihr wankendes Ansehen wiederherzustellen suchten, erhoben gegen den Vertheidiger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18741231031/fragment/page=0001

der jüdischen Schriften die Anklage der Ketzerei. Aber so weit verbreitet und mächtig war schon der Haß, welchen die Mönche sich zugezogen hatten, daß selbst der Papst mit seinem Ausspruche zögerte und Reuchlin nicht zu verdammen wagte. Die gesamten Anhänger der neuen Richtung standen auf Reuchlins Seite. Alle Poeten und Redner, die sich nach harten Kämpfen eine einflußreiche Stellung an den Universitäten und Schulen errungen hatten, stürzten sich jetzt in Schaaren auf den eröffneten Kampfplatz. Aus ihren Kreisen gingen jene „Briefe der Dunkelmänner" hervor, in denen zum Ergötzen der ganzen Welt die Beschränktheit und Gemeinheit des Pfaffenthums im köstlichsten Küchenlatein bloßgestellt wurde. „Nach langer Blindheit, ruft Ulrich von Hutten aus, ist Deutschland wieder sehend geworden: es erstarken die Künste, es gedeihen die Wissenschaften; die Barbarei ist verbannt, und die Geister erwachen. Der Kerker ist gesprengt, der Würfel ist geworfen, zurückgehen können wir nicht mehr. Den Dunkelmännern habe ich den Strick gereicht, wir sind die Sieger!" Auf der ganzen Linie hatten in der That die Humanisten den Sieg davon getragen. Freudig sieht Erasmus im Jahr 1518 um sich, allenthalben sind seine Schüler und Anhänger eingedrungen; die ganze, eben erst von Kurfürst Friedrich dem Weisen (1502) gegründete Universität zu Wittenberg war der humanistischen Richtung zugethan; auf allen Gebieten regte sich neues Leben. „O Jahrhundert, ruft Hutten begeistert aus, die Studien blühn; es ist eine Lust zu leben."

(Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Wie wir der Weser Ztg. entnehmen, wird dem Landtage in der nächsten Session das im Civilehegesetz vorbehaltene besondere Gesetz, betreffend die Entschädigung der Geistlichen wegen des Ausfalls in ihrem Einkommen in Folge der Einführung der Civilstandsregister, vorgelegt werden.

Aus der Provinz Posen, 19. December. Bei den Geistlichen, Gemeindekirchenräthen und Gemeinde-Vertretern der Diöcesen Wollstein, Fraustadt, Lissa, Bojanowo und Krotoschin circuliren gegenwärtig vier gleichlautende Petitionen an die beiden Häuser des Landtages, an den Cultusminister und an die Provinzialsynode, worin, unter Hinweisung auf die überaus traurige Lage der evangelischen Geistlichen, namentlich in der Provinz Posen, um Hülfe von Seiten des Staates gebeten wird.

Hauskollecte betreffend.

Der Herr Oberpräsident der Prov. Sachsen hat zum Besten des Blödenasyls Kreuzhilfe auf Haus Detzel bei Neuhaldensleben Behufs der Erweiterung durch vorzunehmenden Neubau, die Einsammlung einer Hauskollecte innerhalb der Provinz bewilligt, wozu für den Regierungsbezirk Merseburg die Monate Januar und Februar festgesetzt sind.

Zur Ankündigung und Empfehlung dieser Kollecte hat der Vorstand gedachter Anstalt entstehende Ansprache erlassen:

Dem Blödenasyl „Kreuzhilfe" ist durch Se. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten eine Hauskollecte innerhalb unserer Provinz gewährt. Wir wenden uns an die Verehrlichen Gemeindekirchenräthe und alle Gemeinden der Provinz Sachsen mit der herzlichen und dringenden Bitte, dieser Sammlung ihre Theilnahme und ihre kräftige Mithilfe nicht zu entziehen.

Es ist gewiß Niemand, der nicht schon das Elend der armen Blödsinnigen, deren es ca. 2000 in unserer Provinz giebt, mit Augen gesehen hätte. Da sitzen sie — besonders die aus den ärmeren Familien — in den traurigsten Verhältnissen, ohne Beschäftigung, ohne die so nöthige Körperpflege und Reinlichkeit, oft noch verhöhnt und verlacht, ja mißbraucht von einer rohen Umgebung. Welche Wohlthat für diese unglücklichen Geschöpfe, wenn sie in einem Asyle Aufnahme finden, das ihnen liebevolle Pflege widmet, sie wartet, beschäftigt, unterhält, die schwachen Funken des geistigen und religiösen Lebens anfacht und ihnen in ihrem trostlosen Zustande dadurch bisher ungeahnte Freuden schafft. Es sind deßhalb in den letzten 20 Jahren in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes Anstalten errichtet (ca. 20 im Ganzen), in welchen die Pflege resp. Erziehung der so lange Vernachlässigten betrieben wird. Auch in unserer Provinz bestehen mehrere solcher Häuser, von denen drei (die Erziehungsanstalt Elisabethstift für blöde Knaben in Neinstedt, das Asyl Gottesgnade für männliche Blöde jeden Alters ebenda, das Asyl Kreuzhilfe für weibliche Blöde in Haus Detzel bei Neuhaldensleben) durch den unterzeichneten Vorstand geleitet werden, welche zusammen jetzt 160—70 Pfleglinge zählen. (Die Anstalten nehmen danach die zweite Stelle in ganz Deutschland ein.)

Die Ansprüche aber an die Anstalten wachsen von Jahr zu Jahr. Und was will es auch sagen, wenn Raum beschafft ist für 200, während 2000 Blöde in der Provinz gezählt werden? Das Asyl Kreuzhilfe, eigentlich nur für 60—70 Pfleglinge Raum bietend, zählte 1873 schon 72. Sollen wir die angebotenen Blöden nicht abweisen, so müssen wir zu einem Neubau schreiten. Wovon aber sollen wir bauen? Große Opfer sind schon gebracht um die Anstalt ins Leben zu rufen (u. a. ist Grundstück und Gebäude, ein schönes Schloß mitten im Walde ganz geschenkt), große Opfer müssen alljährlich gebracht werden, um die Anstalten zu erhalten, denn der Pflegling kostet uns ca. 120 Thlr. während wir meistens nur 72 oder 84 Thlr. dafür erhalten. Die Wirthschaft wird schon auf das Sparsamste eingerichtet, eine Uebersicht über sämmtliche deutsche Blödenanstalten weist den unsrigen das günstigste Verhältniß im Kostenpunkte zu; die Ausgaben des letzten Jahres für die 72 Pfleglinge mit allem dazu nothwendigen Personal betrugen 5880 Thlr. — Zu dem so nöthigen Neubau sind wir darum ganz und gar auf den theilnehmenden Sinn und die christliche Liebe der Bevölkerung unserer Provinz angewiesen. Und der Voranschlag der Kosten zeigt so hohe Summen, daß wir mit dem Bau vor Uebersicht über den Ertrag der Collecte nicht beginnen können.

Von Euch alle, theure Mitchristen, hängt es ab, von euren größeren oder kleineren Gaben, ob wir ferner die Unglücklichen abweisen müssen oder sie aufnehmen können in das schützende Asyl. Wir zweifeln nicht, daß Eure Herzen von Mitleid bewegt würden, wenn ihr einen Blick in unsere Anstalten thun könntet, — auf die schreckliche Verkommenheit der aufgenommenen Pfleglinge, die an offenen Frostbeulen, Triefaugen, Speichel- und Ohrenfluß, Geschwulsten und Geschwüren aller Art, besonders auch an den epileptischen Krämpfen leiden, — auf die mühevolle Pflege, mit welcher sie gefüttert, getragen und gehütet werden müssen, — auf die rührende Freude, mit welcher die armen Blödsinnigen das Wohlthuende der Pflege empfinden. Möchten sich um der Barmherzigkeit Gottes Willen viele Hände reichlich aufthun. Er wird es segnen.

Der Vorstand
des Neinstedter Elisabethstiftes und seiner
Zweiganstalten.

In dem durch Gottes Gnade glücklich zurückgelegten 1874. Kirchenjahre sind in Halle:

Vom 1. Advent 1873 bis dahin 1874.	Copulirte.	Geborene: Eheliche		Uneheliche		Todtgeborene		Summa	Gestorbene: Ueber 10 Jahr.			Unter 10 Jahr.			Summa Beider.	Communicanten.	Confirmanden.
	Paar.	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter		Männlichen Geschlechts	Weiblichen Geschlechts	Summa.	Männlichen Geschlechts	Weiblichen Geschlechts	Summa.			
Zu U. L. Frauen	147	243	219	14	17	16	14	523	111	87	198	108	92	200	398	1798	301
Zu St. Ulrich	113	170	148	9	7	8	13	355	38	54	92	81	41	122	214	1566	346
Zu St. Moritz	75	162	152	9	18	6	2	349	33	39	72	57	56	113	185	710	108
In der Dom-Gemeinde	41	70	70	3	1	5	2	151	16	29	45	34	16	50	95	964	84
In der Militair-Gemeinde	5	5	3	—	—	—	—	8	—	2	2	3	1	4	6	256	—
Zu St. Laurenti auf dem Neumarkt	63	112	118	13	9	7	4	263	25	34	59	45	44	89	148	1601	118
Zu St. Georgen in Glaucha	80	174	140	12	10	7	8	351	44	38	82	75	73	148	230	1986	192
Im Hospital und Stadtkrankenhause	—	—	—	—	—	—	—	—	42	17	59	—	—	—	59	180	—
Im Königl. Entbindungs-Institut	—	3	1	58	50	—	1	113	—	5	5	1	6	7	12	—	—
In der Königl. Strafanstalt	2	2	3	—	—	—	—	5	13	1	14	—	—	—	14	715	—
In der Katholischen Gemeinde	20	36	44	3	4	2	—	89	17	4	21	11	9	20	41	1457	30
In der Israelitischen Gemeinde	2	5	6	1	—	—	—	12	—	2	2	—	3	3	5	—	—
Im Ulrichs-Filial Diemitz	10	15	10	1	—	1	—	27	1	2	3	4	8	12	15	216	6
In der Diakonissen-Anstalt	—	1	—	—	—	—	—	1	16	22	38	—	1	1	39	152	—
Summa Summarum	558	998	914	123	116	52	44	2247	356	336	692	419	350	769	1461	11601	1185

Ueberhaupt sind in diesem Zeitraum 2247, nämlich 1173 männlichen und 1074 weiblichen Geschlechts geboren, worunter 14 Paar Zwillinge. Gestorben sind 1461, nämlich 775 männlichen und 686 weiblichen Geschlechts. Es sind also 786 mehr geboren als gestorben.

Predigt-Anzeigen.

Am Neujahrstage und am Sonntage nach Neujahr (den 1. und 3. Januar 1875) predigen:

Zu U. L. Frauen: Donnerstag den 31. December 1874 (Sylvester) Abends 6 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.

Freitag den 1. Januar 1875 um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Sonntag den 3. Januar um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Montag den 4. Januar um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach beendigter Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Donnerstag den 31. December 1874 (Sylvester) Abends 6 Uhr Hr. Oberprediger Weicke.

Freitag den 1. Januar 1875 um 9 Uhr Hr. Oberdiaconus Pastor Sickel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Hr. Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer.

Sonntag den 3. Januar um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weicke.

Zu St. Moritz: Freitag den 1. Januar 1875 um 9 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.

Sonntag den 3. Januar um 9 Uhr Hr. Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Freitag den 1. Januar 1875 um 11 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Sonntag den 3. Januar um 11 Uhr Derselbe.

Domkirche: Donnerstag den 31. December 1874 Abends 6 Uhr Andacht Hr. Domprediger Focke.

Freitag den 1. Januar 1875 um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger D. Zahn.

Sonnabend den 2. Januar Nachmittags 2¼ Uhr Vorbereitung Hr. Domprediger D. Zahn.

Sonntag den 3. Januar um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Hr. D. Neuenhaus.

Zu Neumarkt: Donnerstag den 31. December 1874 Abends 6 Uhr Abend-Gottesdienst und Beichte Herr Pastor Hoffmann.

Freitag den 1. Januar 1875 um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt Communion Derselbe.

Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst Derselbe.

Sonnabend den 2. Januar Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 3. Januar um 9 Uhr Hr. Hülfspred. Berendes. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Donnerstag den 31. December 1874 Abends 6 Uhr Vesper und Beichte Hr. Pastor Seiler.

Freitag den 1. Januar 1875 um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Sonntag den 3. Januar um 9 Uhr Hr. Prediger Grüneisen.

Diakonissenhaus: Freitag den 1. Januar 1875 Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Jordan. Nachmittags 4 Uhr Derselbe.

Sonntag den 3. Januar um 10 Uhr Hr. Prediger Jordan.

Giebichenstein: Donnerstag den 31. December 1874 Abends 6 Uhr Hr. Pastor Grüneisen.

Freitag den 1. Januar 1875 um 9 Uhr Hr. Superintendent Urtel.

Sonntag den 3. Januar um 9 Uhr Herr Dompr. D. Zahn. Um 2 Uhr Hr. Superintendent Urtel.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 23. December der Gutsbesitzer Brauer zu Spickendorf mit H. F. M. Nesselt verw. Sommer. — Den 25. der Rechnungsführer Hähnel zu Bochum mit A. E. Zeschmar. — Den 28. der Handschuhmachermeister Krieger mit F. R. Janke.

Ulrichsparochie: Den 26. December der pens. Eisenbahnbeamte Zimmermann mit E. S. J. Lausecker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18741231031/fragment/page=0002